



## Lebensräume für mehr Artenvielfalt

Im Schutzgebiet «Biberaue» Ferenbalm kann nach Initialmassnahmen der Biber die Landschaft massgeblich selber gestalten. Foto: J. Ryser

**Naturschutzgebiete bilden vielerorts Inseln für die Biodiversität in einer verarmten Kulturlandschaft. Sie erhalten Nutzungsformen und Landschaftselemente, die andernorts selten geworden sind. Für Pro Natura Bern sind sie deshalb ein wichtiger Teil der Naturförderung und entsprechend setzen wir uns für deren optimale Nutzung und Gestaltung ein, sind aber auch bestrebt, neue zu schaffen.**

Schutzgebiete sind ein wichtiger Pfeiler der Naturschutzarbeit von Pro Natura Bern. Angesichts der intensiven Landnutzung können vielerorts nur noch geschützte und nicht oder gezielt genutzte Gebiete eine hohe Artenvielfalt sicherstellen. Pro Natura Bern verfügt sowohl über Schutzgebiete, die in ihrem Besitz sind, wie über solche, die vertraglich gesichert sind (Dienstbarkeitsverträge). Sie reichen in der Grösse von einer Kleinfläche bis zum Hinteren Lauterbrunnental, mit 8,2 km<sup>2</sup> deutlich das grösste Pro Natura Schutzgebiet im Kanton Bern. Insgesamt sind es 31 Objekte, die wir

auf diese Weise sichern können. Dazu kommen zahlreiche Objekte, meist Weiher, die durch einfache Vereinbarungen gesichert sind. Die Spannweite ist auch inhaltlich gross. Sie reicht von Grünland und Gehölzen über Moore und Gewässer bis zu Waldreservaten. Entsprechend bestehen unterschiedliche Zielsetzungen. In Waldreservaten geht es darum, eine natürliche Dynamik zu ermöglichen sowie das ökologisch wichtige Alt- und Totholz zu fördern. Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen mit Grünland und Gehölzen soll die Fauna und Flora mit einer angepassten Nutzung

gefördert werden, und mit Gewässern wird Amphibien und anderen Wasserbewohnern der nötige Lebensraum geboten. Ein Teil unserer Schutzgebiete ist auch kantonally geschützt. Bei diesen ist von Gesetzes wegen der Kanton für den Unterhalt zuständig. Eine allfällige Bewirtschaftung ist aber immer noch in der Verantwortung von Pro Natura Bern. Aufgrund dieser Ausgangslage und weil Objekte wie etwa Waldreservate keinen Unterhalt benötigen, reduziert sich die Zahl der aktiv von uns unterhaltenen Schutzgebiete deutlich. In einem Fall (Reservat Höchbachweiher, Aarwangen) wird die Pflege durch einen lokalen Natur- und Vogelschutzverein wahrge-

*Fortsetzung auf Seite 3*



Liebe Pro Natura Bern Mitglieder

Im «NZZ am Sonntag Magazin» vom 5. September 2021 antwortete Francesco Vass unter den «Betrachtungen» auf die Frage, wofür er dankbar sei, Folgendes: «In einem Land leben zu dürfen, in dem ein gutes Bildungssystem, politische Stabilität, eine starke Wirtschaft und intakte Natur selbstverständlich sind.» Herr Vass ist der CEO des Internet-Auktionshauses Ricardo.

Ist bei uns eine intakte Natur selbstverständlich? Tatsächlich wirken die Landschaften in unserem Land wunderbar vielfältig, die Berge sind majestätisch, Flüsse und Seen erscheinen optisch sauber und die Wälder sehen mehrheitlich schön aus – eine Postkartenidylle auf den ersten Blick. Ich vermute, so wie Herrn Vass geht es vielen: Verständlicherweise haben wir nur einen Blick für die Gegenwart, in und mit der wir leben. Sie ist der Massstab für unser Bild der Natur. Die Vergangenheit kennen wir allenfalls noch aus lange zurückliegenden Erinnerungen, Geschichten, alten Bildern. Die Veränderungen und Verluste sind den meisten aber kaum bewusst. Zudem bleiben die Artenvielfalt und ihre Veränderungen weitgehend unter der sichtbaren Oberfläche. So erstaunt es nicht, dass die Schweiz als Idylle wahrgenommen wird. Daher fällt hoffentlich vielen von uns auf, was die NZZ und andere Medien zu berichten haben: «Die Situation der Insekten in der Schweiz ist besorgniserregend.» Zu diesem Schluss kommt der Bericht «Insektenvielfalt in der Schweiz», der vom Forum Biodiversität der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz vorgestellt wurde. Sowohl die Grösse der Populationen als auch die Vielfalt der Insekten-

bestände sei im Mittelland schon länger stark zurückgegangen, heisst es. Mittlerweile zeigten sich die Verluste auch im Jura und in den Alpen (NZZ vom 8.9.2021). Im Kleinen ist dies ebenso feststellbar: In einzelnen unserer eigenen Schutzgebiete nehmen Artenzahl und vor allem Populationsgrössen ab. Wo früher Libellen flogen und Schmetterlinge flatterten und selbstverständlich waren, sind sie heute auf Restpopulationen geschrumpft oder gar verschwunden.

Und jetzt? Ein Drittel der Fläche der Schweiz müsse so gestaltet und genutzt werden, dass dort die Biodiversität gefördert werde, sagt Florian Altermatt, Präsident des Forums Biodiversität. Die Landschaft müsse wieder mehr unterschiedliche Strukturen aufweisen.

Resignieren ist also keine Option! Denn weniger ist mehr! Weniger intensive Landwirtschaft, weniger Stickstoff, also Nährstoffe, weniger Pestizide, weniger Aufräumen und Ausräumen der Landschaften. Viel mehr Raum für Fliessgewässer und ihre Auen, zugunsten von Steinfliegen, Köcherfliegen und Co, und damit für Fische und Krebse. Mehr Vielfalt mit wilden Hecken, Kleinstrukturen und extensiven Flächen, mehr Vielfalt im Siedlungsraum, im eigenen Garten. Hier sind wir alle gefordert! Wir können zwar nicht die Welt retten, aber doch ein bisschen, und etwas für eine intaktere Umgebung tun. Jede/r von uns kann seinen Teil beitragen – fangen wir damit an. Laubbläser tabu, dafür Fitness durch Handarbeit für Ast- und Laubhaufen. Dürre Stengel und Altgras stehen lassen. Igel und Erdkröten, Insekten und Vögel danken es uns! Geniessen Sie den Herbst!

*Verena Wagner-Zürcher, Präsidentin*

## Inhalt

- 2 Editorial
- 4 Naturzentrum Eichholz
- 5 Neue Projekte im Berner Jura
- 6 Erfolgreiches Strassenböschungsprojekt
- 7 Jugendarbeit im Berner Jura
- 8 Aus den Regionalsektionen

## Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Bern und ihren Regionalsektionen.  
Beilage zum Pro Natura Magazin 5/2021 (Oktober 2021).  
Erscheint zweimal jährlich.

**Herausgeberin:**  
Pro Natura Bern

**Geschäftsstelle:**  
Schwarzenburgstr. 11, 3007 Bern  
Tel. 031 352 66 00  
E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch  
Internet: pronatura-be.ch  
Postkonto: 30-5640-2

**Redaktion:**  
Jan Ryser

**Herstellung und Druck:**  
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

**Auflage:**  
23 000 (deutsch und französisch)

Fortsetzung von Seite 1

nommen. In den meisten Fällen können wir beim Unterhalt auf Freiwillige zurückgreifen. Der neueste Zuwachs bei den Schutzgebieten ist das Waldreservat Bisseggwald im Wasen, Emmental. Auf rund 7 ha kann sich hier der Wald frei entwickeln. Das neueste Objekt in unserem Eigentum ist eine Parzelle mit Weiher bei Laupen.

### Erfolgreich und aufwendig

Zu den bedeutendsten und grössten Schutzgebieten gehören nebst dem erwähnten Hinteren Lauterbrunnental das Gwattmoos und die Schintere bei Thun, die «Biberaue» Ferenbalm sowie die Brunnamte bei Roggwil. Die «Biberaue» umfasst eine 3 ha grosse Fläche zwischen zwei Bächen, der Bibere (!) und dem Mühlbach. Hier soll sich der Biber etablieren und den Naturraum gestalten können, was erfahrungsgemäss auch für viele andere Tiere wertvollen Lebensraum schafft. Vor drei Jahren setzten wir dazu verschiedene Initialmassnahmen auf der vorgängig als Grünland genutzten Fläche sowie in der Bibere um, so etwa die Ausdolung eines Bächleins, den Bau von drei Weihern, die Vernässung einer Teilfläche, die Pflanzung von Hecken und Nahrungsgehölzen sowie den Abbau eines Wehrs in der Bibere. Mit einem Monitoring wird nun die Entwicklung des Gebietes verfolgt. Nach einer Nullaufnahme vor Umsetzung der Massnahmen erfolgte 2020 die erste Folgeaufnahme. Fünf Jahre danach wird ein weiteres Monitoring folgen. Die ersten Resultate zeigen bereits sehr interessante Entwicklungen auf. Während sich bei der Vogelwelt des Gebiets erwartungsgemäss noch kaum Veränderungen zeigen, reagierten die Insekten schnell. Die Artenzahl der Libellen hat von 8 auf 22 zugenommen, die Individuenzahlen haben sich verdreissigfacht. Sie profitieren klar vom erweiterten Angebot an Gewässern. Die Artenzahl der Heuschrecken hat sich von 8 auf 16 verdoppelt, dies ist ein Hinweis auf die erhöhte Strukturvielfalt. Allerdings sind die Individuenzahlen der gewöhnlichen Grünlandarten wegen der Ver-



Das Schutzgebiet Brunnenkresse umfasst nebst dem Brunnenkressebetrieb ein Mosaik verschiedener Lebensraumelemente. Foto: J. Ryser

nässung deutlich zurückgegangen. Weiter stieg die Zahl der nachgewiesenen Tagfalterarten von 22 auf 32. Auch die Amphibien profitierten von den neuen Weihern. Die Artenzahl nahm von drei auf fünf zu und die Bestandeszahlen stiegen deutlich. Das Schutzgebiet wird sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln, mit und ohne Einfluss des Bibers. Damit wird es weitere Veränderungen der Artenzusammensetzung geben, namentlich hin zu Vertretern von feuchten und reiferen Lebensräumen.

Das Schutzgebiet Brunnenkresse in der Brunnamte nördlich von Langenthal umfasst 11,5 ha und ist im gemeinsamen Besitz mit der Stiftung Wasserland Oberaargau. Auch hier ist es unser Bestreben, die Naturwerte zu erhalten und zu fördern. Seit dem Erwerb vor vier Jahren konnten wir verschiedene Massnahmen umsetzen, weitere sind in Planung. So liessen wir einen grossen verlandeten Weiher teilweise ausbaggern, die Infrastruktur punktuell «bibersicher» machen und einen alten

zerfallenden Schopf abbauen. Ferner wurden zwei verschwundene Pflanzenarten eingebracht, sich ausbreitende Gehölze zugunsten von Krautsäumen zurückgedrängt, und unter Federführung der Abteilung Naturförderung des Kantons entstand anstelle alter Kressebecken ein neuer, grosser Grundwasserweiher. Ein neu erarbeitetes Schutzgebietskonzept schafft die Grundlagen für die Optimierung der Nutzung und die weitere Gestaltung. Nächste Schritte fokussieren nun auf die Entfernung von Neophytengehölzen, die z. T. invasiv sind und in Form der Kaukasischen Flügelnuss auch flächige Bestände bilden.

Gerade das Schutzgebiet Brunnenkresse ist ein Beispiel dafür, wie aufwendig Schutzgebiete in der Betreuung sein können. Die Erfolge zeigen aber immer wieder, dass sich der Aufwand lohnt. Wir werden deshalb weiterhin sich bietende Gelegenheiten nutzen, um neue Naturschutzgebiete zu schaffen.

Jan Ryser

# Das Pro Natura Zentrum Eichholz auf Erfolgskurs

**Die erste Saison unter Leitung von Pro Natura Bern war sehr erfolgreich. Rund 110 Schulklassen haben das Zentrum und die Naturoase auf einer Führung kennengelernt. Das Programm mit über 70 Anlässen stiess auf grosses Interesse bei Gross und Klein und der Comic-Wettbewerb im Rahmen der Rabenvögel-Ausstellung zauberte wahre Meisterwerke aus den vielen Kinderhänden.**

Im Mai tauchte Bauer Krummenacher mit der Flinte im Pro Natura Zentrum Eichholz auf und wollte den dort ansässigen Biber vernichten, weil er seine Felder flutete. Zehnmal spielte sich diese dramatische Szene vor zahlreichen Kinder- und Erwachsenenaugen ab. Zum Glück nur im Openair-Theater «Biber the Kid», das Anfang Mai zu Gast im Zentrum war und zahlreiche Schulklassen und BesucherInnen begeisterte. Eine gelungene Kombination aus Wissensvermittlung, Theater und witzigen Situationen, die ein einmaliges Erlebnis ermöglichte, wie die Rückmeldungen unterstreichen.

Die Umweltbildung mit Schulklassen ist das bedeutendste Standbein des Zentrums. Erfreulich ist daher, dass massiv mehr Klassen das Zentrum besucht haben, nachdem letztes Jahr die Corona-Massnahmen viele Führungen verhindert hatten. Insbesondere in den Monaten Mai und Juni waren die Tage im Naturreservat sehr ausgelastet und oft wurden morgens und nachmittags Klassen zu Themen wie Rabenvögel, Leben im Teich oder Biber geführt. Mit 111 Schulklassen wurde sogar ein neuer Zentrumsrekord erzielt. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Trend des ausserschulischen Unterrichts anhält und noch mehr Kinder von solchen Erlebnissen in der Natur profitieren können.

Das umfangreiche Programm des Zentrums stiess auf regen Zuspruch. Trotz der grossen Anzahl von 76 Anlässen wie Spinnen-Führung, Hexensalben herstellen oder im Naturlabor forschen, musste kaum eine Veranstaltung mangels Teilnehmenden abgesagt werden. Die ausgewogene Mischung von Angeboten für Kinder, Familien oder Erwachsene scheint das Publikum anzusprechen. Die Kinderkurse in Zusammenarbeit mit dem Fäger (Ferien-

pass der Region Bern) waren sehr gefragt und bilden ein weiteres Kernstück unseres Programmes.

Im Juli wurde das Naturreservat zum See, da das Quellwasser im Reservat durch die hochwasserführende Aare aufgestaut wurde. So fühlten sich Biber, Enten und Eisvogel noch etwas wohler im Gebiet als sonst und der neue Turm bekam zum ersten Mal nasse Füsse. Mitte September feierte das Zentrum mit einem Fest endlich die neue Struktur mit Pro Natura Bern als Leitung und dem Verein Naturzentrum als Unterstützer. VertreterInnen der Gemeinderäte von Bern und Köniz, von Pro Natura und weitere Gäste erkundeten die Schätze der Naturoase und erfreuten sich anschliessend an den preisgekrönten Comics aus dem Wettbewerb zur Rabenausstellung. Von 140 eingesandten Arbeiten wurden 19 für einen Preis ausgewählt und diese an die jungen ZeichnerInnen übergeben.

Für das Zentrum gilt es nun die nächste Saison zu planen. Vieles wird sich dabei um die neue Ausstellung über die Zauneidechse drehen, die ab Mai im Eichholz zu Gast sein wird.

*Nicolas Dussex, Zentrumsleiter*



Das Theater «Biber the Kid» sprach Klein und Gross an und gab ihnen Einblick in die Welt der Biber. Foto: N. Dussex

# Förderung der Biodiversität in den Gemeinden des Berner Juras

**Die Natur in der Wohnumgebung fördern: Dieses Ziel verfolgen zwei Projekte von Pro Natura Jura bernois, die mit einem Aufruf an die Gemeinden zur Mitwirkung verbunden waren.**

Das erste Projekt mit dem Titel «Neue Biodiversitätsflächen in Ihrer Gemeinde» wurde anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums von Pro Natura Jura bernois im Jahr 2020 lanciert. Es richtete sich an die Gemeinden der Region sowie weitere Kreise. Diese wurden in einem Wettbewerb eingeladen, ein oder mehrere Objekte zur Förderung der biologischen Vielfalt zu schaffen, die von der Bevölkerung in ihrer Umgebung wahrgenommen werden können. Die vorgeschlagenen Projekte wurden anhand verschiedener Kriterien bewertet und fünf davon ausgezeichnet. Die Preise wurden wie folgt vergeben: Die Gemeinde Tramelan schaffte es mit ihrem Projekt zur Anlage einer neuen strukturierten Hecke auf landwirtschaftlichen Flächen zwischen dem Siedlungsgebiet und dem Wald an die Spitze. Die Gemeinde Crémines folgte mit einem Projekt zur Schaffung eines Weihers und anderer Lebensräume als Ergänzung zur

Ausdolung eines Baches. Den dritten Platz belegte die Gemeinde Sonvilier mit ihrem Projekt zur ökologischen Aufwertung von drei Gebieten mit Hecke, Blumenwiese, Gewässer und Trockensteinmauer. Den vierten Platz belegte die Gemeinde Court mit ihrem Vorhaben, auf einem an einen Bach angrenzenden Grundstück mehrere neue kleine Lebensräume zu schaffen. Die Bürgergemeinde Péry schloss das Ranking mit ihrer Idee ab, einen interaktiven Lehrpfad entlang eines Waldweges zwischen Péry und La Heutte zu schaffen. Alle fünf Projekte werden derzeit mit Unterstützung einer Arbeitsgruppe von Pro Natura Jura bernois weiterentwickelt (Detailprojektierung, Planung der Umsetzung, Fundraising). Die Umsetzung der meisten Massnahmen ist für das nächste Jahr geplant.

*Alain Ducommun*

Ein zweites Projekt wurde von Pro Natura Jura bernois entwickelt, um die Gemeinden der Region beim Unterhalt ihrer Grünflächen zugunsten der Biodiversität zu unterstützen. Anfang 2021 haben die Behörden der Gemeinden Tavannes, Saules und Villeret ihr Interesse an der Teilnahme an

einem solchen Projekt bekundet. Die von diesen Gemeinden gepflegten Grünflächen wurden im Frühjahr mit den für den Unterhalt zuständigen Mitarbeitern besichtigt, um botanisch und entomologisch interessante Bereiche identifizieren zu können. Diese Daten wurden erfasst und georeferenziert, und es wurden Vorschläge für angepasste Mähtermine und -methoden gemacht. Im Juni 2021 wurde dann an den interessantesten Stellen eine genaue botanische Untersuchung durchgeführt. Anhand dieser Bestandsaufnahme wird ein erster Bericht über die im Jahr 2021 beobachtete botanische Vielfalt erstellt, der einen Vergleich der Entwicklung der Flora während der ab 2023 geplanten Überwachung ermöglichen wird. Die Beobachtung einiger seltener Orchideenarten oder des im Berner Jura sehr seltenen Ährigen Ehrenpreises (*Pseudolysimachion spicatum*) zeigt bereits, dass kommunale Grünflächen (Böschungen neben Sportplätzen, Friedhöfe usw.) einen Reichtum an botanischen Arten beherbergen können, wenn die Mahd spät erfolgt und auf ein Minimum reduziert wird.

*Arnaud Pradervand*



Ein Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*) auf Sträuchern am Waldrand. Schmetterlinge sind eine der Artengruppen, die von den Projekten profitieren sollen.  
Foto: A. Pradervand

# Naturnahe Böschungen für mehr Biodiversität

**Die Böschungen entlang der Verkehrsinfrastruktur beinhalten ein grosses Potenzial für die Biodiversität und die Vernetzung. Mit verschiedenen Massnahmen und unter Mitwirkung verschiedener Akteure hat Pro Natura Bern in den letzten Jahren versucht, dieses Potenzial besser zu nutzen.**

An Eisenbahnen, Autobahnen, kantonalen und kommunalen Strassen, Waldstrassen, Flurwegen und Fusswegen herrscht wenig Nutzungskonkurrenz. Viele «müssen» jedoch gepflegt werden. Dies ermöglicht potenziell die Entstehung artenreicher Ökosysteme. Davon profitieren viele Pflanzen sowie Tiere wie Insekten (z. B. Bienen, Wildbienen, Tagfalter), Reptilien, Fledermäuse, Vögel etc. Blumenreiche Böschungen sind etwa für Insekten ganz wichtige Blühstreifen. Gerade Bienen geht im Vor-sommer in der ausgeräumten Agrarlandschaft zeitweise die Nahrung aus. Das effektive Potenzial hängt aber stark von der Anlage der Böschung und der Art der Pflege ab. Als längliche Lebensraumelemente könnten Böschungen quer durch die Schweiz ein richtiggehendes Netz extensiv genutzter Flächen bilden, welche die Vernetzung dieser Lebensraumtypen verbessern.

Auch die «Biodiversitätsstrategie der Schweiz» propagiert eine naturnahe Pflege der Verkehrsinfrastrukturböschungen:



Strassenböschungen können wertvolle Lebensräume, namentlich für Insekten, bilden.  
Foto: J. Ryser

«Unter naturnaher Pflege ist eine an die standortsspezifische Biodiversität angepasste Pflege zu verstehen, welche sich u. a. dadurch auszeichnet, dass gemäht statt gemulcht und das Schnittgut entfernt wird, Gebüsch und Hecken selektiv ausgelichtet werden, die Schnitthöhe Tiere berücksichtigt, keine Herbizide und keine Pestizide verwendet werden und nicht gedüngt wird.»

## Ökologische Pflege der Verkehrs-begleitflächen im Kanton Bern

Pro Natura Oberaargau ergriff 2015 im Kanton Bern die Initiative und entwickelte einen Flyer über die naturnahe Pflege der Magerhabitats entlang von Forststrassen. Bald darauf folgte ein Pilotprojekt von Pro Natura Bern mit dem Strasseninspektorat Oberaargau, das die Entwicklung einer einfachen Methode zur Kartierung von Strassenböschungen und einer bienenoptimierten Saatgutmischung für kiesige Böschungen (zusammen mit der Bienenfachstelle des Inforama) beinhaltete.

Danach folgten zahlreiche weitere Projekt-schritte, die dank der guten Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt des Kantons bis 2021 umgesetzt werden konnten. Dazu gehörten:

- Begleitung des Tiefbauamts (TBA) beim Paradigmenwechsel weg vom Perfektionismus hin zur Biodiversitätsförderung.
- Verfassen einer Arbeitshilfe Grünpflege und eines Merkblatts zum mageren Aufbau von Strassenböschungen auf der Basis des ökologischen Unterhalts für das TBA.
- Kartierung von über 4000 km Kantonsstrassenböschungen und Integration der Potenzialflächen in die Pflegeplanung. Die artenreichen Flächen werden heute schonend, mit der richtigen Maschine zum optimalen Zeitpunkt bearbeitet, soweit es die Rahmenbedingungen erlauben.

- Schulung aller Strassenmeister des TBA in ökologischer Böschungspflege und Neophytenbekämpfung. Für jedes Strasseninspektorat wurden für beide Funktionen Multiplikatoren ausgebildet.

Weitere Arbeiten mit anderen Partnern umfassten:

- Kartierung von über 300 km Autobahnböschungen und Überprüfung von 600 Potenzialstandorten an Eisenbahnstrecken der BLS. So konnten gemäss Umsetzung Aktionsplan Biodiversität der Schweiz 20% artenreiche Böschungen ausgeschieden und in eine biodiversitätsfördernde Unterhaltsplanung aufgenommen werden.
- Drei Vorträge zu ökologischer Böschungspflege an Tagungen und drei Artikel für die Tagespresse und die landwirtschaftliche Fachpresse.
- Beratung der Werkhöfe in fünf Gemeinden in ökologischer Grünpflege und Neophytenbekämpfung (weitere Gemeinden im Smaragdgebiet Oberaargau wurden durch die Abt. Naturförderung des Kantons übernommen).
- Organisation einer Konferenz aller Anrainergemeinden am Fluss Önz im Oberaargau mit dem Ziel einer gemeinsamen Neophytenbekämpfungsstrategie.
- Erfolgreiche Durchführung des Pilotprojekts «Neophytenarmes Oberdorf» in Herzogenbuchsee.

Das Projekt wird nun weitgehend abgeschlossen. Handlungsbedarf besteht namentlich noch bei den Strassenböschungen der Gemeinden, doch ist hier der Aufwand unsererseits beträchtlich grösser, weil nicht mit wenigen zentralen Ansprechstellen gearbeitet werden kann. Dennoch hoffen wir, dass sich die naturnahe Pflege auch bei den Gemeinden herumspricht und sich die Situation zugunsten der Natur verbessert. Pro Natura Bern bietet dazu im Rahmen ihrer Möglichkeiten Unterstützung an.

*Christian Gnägi, Projektleiter*

# Abenteuer in der Natur mit der Jugendnaturschutzgruppe Berner Jura

Es war Dezember 2009, als die Jugendnaturschutzgruppe (JUNA) Berner Jura ihren ersten Ausflug, das Thema waren Grossraubtiere, durchführte. Gegründet mit struktureller und finanzieller Unterstützung der Regionalsektion Pro Natura Berner Jura, hat sie seitdem zahlreiche Naturaktivitäten für Kinder und Jugendliche in der Region organisiert. In den letzten 10 Jahren ist die Gruppe stetig gewachsen und ihr Programm hat sich erweitert, aber die Leidenschaft und die Motivation sind dieselben geblieben.

## Das Bewusstsein für die Natur schärfen

Ziel der JUNA ist es, die Kinder für die Umwelt, ihre Bedeutung und ihre Zerbrechlichkeit zu sensibilisieren. Die Leitenden wollen die Kinder zum Staunen bringen, ihnen Wissen vermitteln und sie spielerische Momente in der Natur erleben lassen. Die Aktivitäten der Gruppe werden von naturbegeisterten Freiwilligen betreut. Bei jedem Ausflug tauchen die Teilnehmenden in verschiedene Themen ein, die sich im Laufe der Jahre ändern oder bereits Tradition haben – wie der Tag, der dem Tier des Jahres gewidmet ist. Bei den Anlässen gibt es viele Spielmöglichkeiten wie Versteck-

spiele, strategische Schatzsuche oder Froschgesangswettbewerbe. Vor allem aber sind die Teilnehmenden eingeladen, die sie umgebende Natur zu entdecken, zu erforschen und zu bestaunen.

## Aktivitäten für alle Kinder

Die JUNA nimmt Kinder ab 6 Jahren auf. Ab 14 Jahren können sich Jugendliche als Hilfsleitende in der Gruppe engagieren. Die meisten Aktivitäten finden im Berner Jura statt, mit verschiedenen Treffpunkten. Das Programm wird am Ende des Jahres veröffentlicht. Die Anlässe finden in der Regel am ersten Samstag des Monats statt. Die Informationen zu jedem Anlass werden interessierten Familien etwa zwei Wochen im Voraus mitgeteilt. Die Kinder melden sich nur für die Anlässe an, auf die sie Lust haben, ohne dass es eine Präsenzpfligt gibt. Für Jugendliche, die mehr Abenteuer suchen, organisieren Pro Natura (Schweiz) und die Gruppe Ados Romands Aktivitäten für Teenager ab 12 Jahren.

Das dritte Jahr in Folge werden die Sommerlager in Zusammenarbeit mit den JUNA Jura und Neuchâtel organisiert. Das diesjährige Juli-Lager führte Teilnehmende und Leitende ins Toggenburg zum

Abenteuer «Mit Ziegen unterwegs». Der fast allgegenwärtige Regen zu Beginn des Sommers vermochte die gute Stimmung im Camp nicht zu trüben. Im August traf sich die Gruppe im Pro Natura Zentrum Aletsch, wo sie die malerische Umgebung der Villa Cassel und die herrliche Region des grössten Gletschers Europas geniessen konnten. Diese Camps sind immer ein grosser Erfolg und das Feedback der Teilnehmenden motiviert die Leitenden, diese Erfahrungen zu wiederholen.

## Engagement für die Umweltbildung gesucht

Wir suchen Menschen, die sich für die Natur begeistern, die den Wunsch oder die Erfahrung haben, mit Kindern zu arbeiten, die sich in der Umwelterziehung engagieren wollen und die Verantwortungsbewusstsein haben. Naturkenntnisse sind willkommen, aber nicht Voraussetzung. Pro Natura organisiert jedes Jahr verschiedene kostenlose Weiterbildungskurse, in denen sich die Leitenden neues Wissen über Natur und Bildung aneignen können. Das Mindestalter für das Mitmachen als Leitender ist 18 Jahre, ein Höchstalter gibt es nicht.

*Lorenza Marconi, Gruppenkoordinatorin*



Herbst 2019: Abenteuer im Reich der Kürbisse.

### Jugendgruppe Alpendohlen

Eine weitere Jugendgruppe ist aktiv in der Region Thun. Seit dem Jahr 2000 bieten die «Alpendohlen» ein umfangreiches Natur-Programm für Kinder an. Alle Infos auf [juna-alpendohlen.jimdo.com](http://juna-alpendohlen.jimdo.com).

# Aktuelles aus den Regionalsektionen

## Pro Natura Berner Oberland

### Partnerschaft von Pro Natura Berner Oberland mit Wildheart

**Für Pro Natura Berner Oberland ist es wichtig, innovative, nachhaltige Bewegungen zu fördern. Deshalb ist sie im Frühjahr eine Partnerschaft mit der nachhaltigen Lifestyle-Bewegung Wildheart eingegangen.**

Wildheart ist eine Lifestyle-Bewegung für naturverbundene Menschen. Es ist eine lokale Initiative, die aus dem Wunsch heraus entstanden ist, mehr Menschen zu ermutigen, sich nachhaltig mit der Schweizer Natur zu verbinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, Hüter der wilden Orte zu werden, für die sie sich begeistern. Die nach strengen Umweltstandards hergestellten T-Shirts der ersten Auflage wurden in Adelboden entworfen, mit einer ansprechenden Illustration der Adelbodner Landschaft auf der Rückseite. Kaufen kann man diese im Tourismusbüro in Adelboden und online unter [wildheart.ch](http://wildheart.ch).

Wildheart ist weit mehr als eine herkömmliche Modemarke. Um ein Wildheart-Produkt zu tragen, müssen die Konsumenten zunächst das Vier-Punkte-Wildheart-Versprechen ablegen: (1) ein Bewahrer der Region zu werden, aus der sie das Produkt kaufen, (2) die Natur verantwortungsvoll zu geniessen, (3) sich selbst und andere über Klimawandel und Nachhaltigkeit aufzuklären, und (4) jeglichen Müll, den sie in der Natur finden, aufzusammeln. Sie unterstützen den Naturschutz auch aktiv, indem sie die Produkte kaufen, denn 10% des Ertrages jedes Wildheart-Produktes fliessen in die lokale Unterstützung der Natur.

Der Gründer Rob Wetton sagt: «Diese Bewegung wurde ursprünglich für die nächste Generation von Reisenden geschaffen. Die erste Generation kam und hinterliess eine Spur. Die zweite Generation kam und



versuchte, die Umwelt nicht zu belasten. Und diese Generation – die Wildheart kauft – ist diejenige, die kommt und eine positive Auswirkung zurücklässt. Dieser Ansatz stösst auch bei den Gemeinden, in denen die Produkte verkauft werden, auf Interesse und ermöglicht es ihnen, Teil einer Bewegung zu sein, die hilft, ihre lokale Umwelt zu schützen.»

Nadja Keiser von Pro Natura Berner Oberland sieht eine Übereinstimmung der Werte und eine Chance, den regionalen Naturschutz auf sinnvolle Weise zu fördern: «Es gibt mehr denn je den Wunsch, aktiv zur Erhaltung der Natur beizutragen. Die Welt braucht mehr Bewegungen wie Wildheart, die es den Menschen ermöglichen, diesen Wunsch umzusetzen. Deshalb haben wir uns für Wildheart als Kooperationspartner entschieden, weil sie dazu beitragen, Naturschutz zu einer coolen Sache zu machen, und gleichzeitig praktizieren sie, was sie versprechen und haben eine greifbare Wirkung.»

Wildheart möchte nun auch in andere Tourismusregionen der Schweiz expandieren und weitere Lifestyle-Produkte von Mode bis hin zu Haushaltsartikeln anbieten sowie Kooperationen mit lokalen Künstlern und Kulturinitiativen entwickeln.

### Neuerscheinung «Die Steinfliegen der Schweiz»

Im Dezember wird im Haupt Verlag das Buch «Die Steinfliegen der Schweiz» erscheinen. Autor Christian Roesti hat mehrere Jahre an dem neuen Standardwerk über die an Gewässer gebundene Artengruppe gearbeitet und wird alle in der Schweiz vorkommenden Arten beschreiben und abbilden. Pro Natura Bern hat die Trägerschaft für das Projekt übernommen und einen finanziellen Beitrag geleistet.

## Pro Natura Oberemmental

### Vortragsreihe Winter 2021/22

25. November 2021: Der Kiebitz in der Schweiz – lässt er sich helfen?

18. Januar 2022: Wie der Klimawandel die Wälder durcheinanderbringt – und wie wir damit umgehen können.

22. Februar 2022: Wieselflink mit Bärenhunger: von Fischotter und Wieseln.

Alle weiteren Details finden Sie auf [pronatura-be.ch/oberemmental](http://pronatura-be.ch/oberemmental).

